

Hallo ihr Lieben!

Ich sitze gerade in unserem Patio und genieße die Sonne und den blauen Himmel - es ist aber mittlerweile vor allem nachts deutlich zu spüren, dass es sich hier in Chile immer mehr dem Winter zuneigt, während es in Deutschland Frühling wird ...

Wir haben nun Ende März. Am 11. März hat Sebastián Piñera sein Amt als Präsident angetreten, was ich als Anlass nehmen möchte, die Präsidentschaftswahlen und ihren Gewinner, den neuen Präsidenten Chiles, näher zu beschreiben.

Die Wahlen fanden im November und Dezember 2017 statt. Hierbei trat Sebastian Piñera mit seiner Partei Renovación Nacional für die rechts-konservative Koalition Chile Vamos an.

In der ersten Runde musste er gegen acht Kandidaten antreten. Die beliebtesten außer ihm waren zum einen Alejandro Guillier Alvarez, dem Kandidaten der Sozialistischen Partei (der auch die vorige Präsidentin Michelle Bachelet angehört) und Beatriz Sánchez Muñoz, der Kandidatin der linken Koalition Frente Amplio.

Piñera und Guillier erhielten die meisten Stimmen und qualifizierten sich so für die zweite Wahlrunde der Präsidentschaftswahlen, die Piñera mit 54,57% der Stimmen gewann. Guillier unterlag mit 45,4 %. Dieses Wahlergebnis spiegelt meiner Meinung nach die Zerrissenheit der Bevölkerung wieder, die ich auch in Gesprächen erlebt habe: Entweder waren die Leute von Piñera überzeugt oder sie beteuerten im Gegenteil, sie würden jeden anderen Kandidaten wählen, nur um zu vermeiden, dass Piñera nicht Präsident wird. Wieder andere meinten, sie gingen gar nicht erst wählen, es würde sowieso nichts ändern – tatsächlich betrug die Wahlbeteiligung knapp unter 50%, wahlberechtigt waren 14,3 Millionen Chilenen.

Des Öfteren wird Piñera als der chilenische Donald Trump bezeichnet.

Sebastián Piñera ist ein chilenischer Milliardär (sein Vermögen wurde 2017 auf 2,7 Millionen US-Dollar geschätzt), Unternehmer und Politiker. Von 2010 bis 2014 war er bereits Präsident von Chile und amtiert nun zum zweiten Mal als Präsident.

Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Pontificia Universidad Católica de Chile, absolvierte sein Studium als Jahrgangsbester und studierte im Anschluss an der Harvard University in Cambridge. Danach kehrte er nach Chile zurück, wo er unter anderem als Professor an verschiedenen Universitäten lehrte.

In den 80er Jahren gründete er das Unternehmen Bancard S.A. und führte durch dieses Unternehmen die Zahlung mit Kreditkarte in Chile ein, was ihm den Großteil seines Reichtums bescherte (bis vor kurzem wurde bei jeder Transaktion in Chile an das Unternehmen gezahlt). Er investierte außerdem in die chilenische Fluggesellschaft LAN Airlines, den privaten Fernsehsenders Chilevisión und den Fußballclub Colo Colo. Seinen Anteil gab er aber aufgrund von Kritik ab, als er 2010 Präsident wurde. Dennoch gilt er als einer der reichsten aktiven Politiker der Welt und ist der siebtreichste Chilene.

Piñera werden einige Vorwürfe entgegengebracht:

Zum einen seine Reaktion auf das Erdbeben 2010, das viele Chilenen auch aufgrund fehlender und langsamer Hilfe der Regierung in Armut stürzte. Außerdem soll er privaten Unternehmen zu Gewinnen verholfen haben soll, in dem er ihnen nach dem Erdbeben Aufträge zukommen ließ.

Zum anderen wird immer wieder hinterfragt, ob Piñera sich wirklich von seinen Unternehmen getrennt hat.

Des Weiteren tauchen immer wieder Gerüchte um Steuervermeidung und illegale Wahlkampffinanzierung auf.

Warum die Chilenen trotzdem Piñera wählten?

Manche sagen, dass Piñera die Wahl nicht gewonnen hätte, sondern Bachelet sie verloren. Tatsächlich besaß Bachelet zu Beginn ihrer Amtsperiode großen Rückhalt im Parlament und konnte so die notwendigen Reformen einführen, um die Überbleibsel der Pinochet-Diktatur (die sich in vielen sozialen und wirtschaftlichen Strukturen immer noch äußern) zu beseitigen. So wollte sie das Bildungssystem weitgehend kostenfrei stellen, den Steuer- und Arbeitsmarkt reformieren, ein gerechteres Wahlrecht schaffen und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften legalisieren. Doch machte sich auch hier die Spaltung der Bevölkerung in der Meinung zu den Reformen bemerkbar: Den einen gingen sie nicht schnell genug, den anderen gefährdete es zu sehr das neoliberalistische System.

Ihre Beliebtheit wurde auch durch Absacken des Weltmarktpreises für Kupfer und das dadurch begründete Sinken der Konjunktur nicht gerade gefördert. Die wirtschaftlichen Daten legen also nahe, dass sich die wirtschaftliche Situation Chiles während Bachelets Amtszeit verschlechtert habe, während sie in der vorigen Amtszeit Piñeras aufgestiegen war. Hierbei muss aber auch beachtet werden, dass vor kurzem ein Skandal aufgedeckt wurde: Die Weltbank soll Chile in einem Investitionsranking jahrelang falsch gelistet haben. Den Schaden davon trägt nun hauptsächlich Bachelet, denn Piñera wird am ehesten zugetraut, die Wirtschaft wieder ankurbeln zu können. Kein Wunder, denn als Unternehmer hat er tatsächlich das Leben der Chilenen sehr geprägt.

Wir werden sehen, wohin uns Piñera führt. Sehr wahrscheinlich wird er allerdings so manche Reformen von Bachelet, wie z. Bsp. die Bildungs- und Steuerreform, so weit wie möglich rückgängig machen.

Ich bin gespannt und hoffe, ich konnte euch einen kleinen Einblick in Chiles Präsidentschaftspolitik vermitteln und auch in die vorhandene Korruption. Denn auch wenn oft gesagt wird, dass Chile eins der weit entwickeltesten Länder Südamerika ist, sind viele Strukturen in verschiedenen Bereichen noch sehr anfällig für Korruption – es gilt also, sie zu hinterfragen und zu reformieren!

Liebe Grüße aus San Felipe,  
Lena